

## ....es weihnachtet sehr...

### 1952 – 1982 Eine 30-jährige Weihnachtsgeschichte

Es gibt viele Geschichten über gute Taten zur Weihnachtszeit. Aber kaum eine die über dreißig Jahre hinweg kontinuierlich getan wurde.

Am 26. Dezember 1952 gingen wir zum ersten Mal ins Haus der Barmherzigkeit. Gemäß dem Gesetzespunkt: die Pfadfinderin ist fröhlich und unverzagt marschierten wir in das Pflegeheim ein. Mit unserer Fröhlichkeit und Jugend brachten wir Freude in jedes Zimmer und an jedes Bett. Mit Liedern, Gedichten und kleinen Geschenken wollten wir etwas Freude in den tristen Alltag der Patienten bringen.

In den größeren Krankenzimmern (damals waren 10 -15 Betten in einem Raum keine Seltenheit) wurden sogar kleine Krippenspiele aufgeführt. Lange vor Weihnachten begannen wir mit den Vorbereitungen. Unter dem gestrengen Auge unserer Gruppenführerin Erna Auer wurden die Lieder, Gedichte, Spiele und Musikstücke einstudiert und daneben mussten auch noch die Geschenkpackerln hergerichtet werden. Am Anfang waren es etwa 60 Päckchen, gefüllt unter anderem mit so profanen Dingen wie Seife und Waschlappen. 30 Jahre später waren es mehr als 600 mit Keksen gefüllte Geschenksackerln.



Die Geschenke mussten allerdings auch finanziert werden. Abgesehen von den Spenden welche Erna in der Pfarre und im Pfadfinderklub 18/68 sammelte wurden auch Die Pfadfinderinnen aller Altersstufen mit mehr oder weniger sanften Druck angehalten zumindest

einen Teil ihres Taschengeldes während der Adventzeit zu spenden



Und dann war es soweit. Am Stefanitag nach dem Besuch der Frühmesse machten wir uns auf den Weg in den 18. Bezirk ins Haus der Barmherzigkeit. Dort wurden wir schon von den Schwestern und BetreuerInnen freudig erwartet. Einige Wichteln wurden als Engeln verkleidet welche dann die Päckchen austeilen durften. Und so zogen wir singend von Station zu Station, von Zimmer zu Zimmer und von Bett zu Bett. Der tiefste und berührendste Eindruck war jedes Mal der Besuch der Kinderstation auf der vorwiegend behinderte Kinder untergebracht waren. Wir versuchten gemeinsam mit den Kindern zu singen und zu spielen. Wenn wir dann weiter mußten klammerten sich die Kinder nicht selten an uns und wollten uns gar nicht mehr weglassen.



Dankbar, selbst nicht krank oder behindert zu sein beendeten wir gegen Mittag unseren Besuch im Haus der Barmherzigkeit:

Das diese „Werihnachts Gute Tat“ eine Eigendynamik entwickeln sollte konnten die Initiatorinnen damals nicht ahnen und dass

daraus eine Tradition wird die bis ins Jahr 1982 andauern sollte

Generationen von Pfadfinderinnen begleiteten unsere Erna Auer Jahr für Jahr am 26. Dezember ins Haus der Barmherzigkeit

